



Bilder von Olaf Hansen



Bumela 2006

Endlich war es soweit! In luxuriösen Bussen fuhren wir mit Radam und guter Laune zur Loreley, auf's Bumela. Nach einer aufregenden Fahrt am Rhein entlang erreichten wir voll Tatendrang, am frühen Nachmittag unser Lager in St. Goarshausen. Uns erwarteten ein großes Gemeinschaftshaus und 4 Blockhütten, unsere kleine Grauwolf hatte uns für sich ganz alleine. Trotz hitzigem Streits um die Bettenfrage richteten wir uns schnell um um nach einem kurzen Versper die Gegend zu erkunden. Wir wanderten zur schönen Loreley, am Rheinufer, kollektierten wir und sammelten Muscheln. Dann ging's wieder zurück, denn unsere Mägen knurrten schon mächtig, sodass wir uns richtig auf das Abendessen freuten. Nach der Abendmahlzeit und Nachtwache gingen wir totmüde ins Bett.

Am anderen Morgen, nach einem ausgedehnten Frühstück und gutem Frühstück startete unser Stadtspiel in St. Goar. Wir wanderten bis zur Fahre und setzten über dem Rhein, bevor wir Märchenpuzzelteile in der Altstadt von St. Goar beim Spiel austauschten. Nach diesen Puzzelteilen spielten wir abends Theater und lösten Märchenrätsel.

Supergut war auch am Samstag das Geländespiel mit der Post, bei dem wir den Troll suchen mussten. Abends fand dann der Singeweltstreik statt, den wir leider nicht gewannen (aber das nächste Bumela kommt bestimmt!!!).

Dann kamen am Sonntagmorgen die Dosen, dessen Kopfpläne wegen denen mussten wir leider unser Lager abbrechen alles ging ganz schnell. Sonntagmorgen um 22.00h waren wir nach einer wenig lustigen Fahrt, wieder zu Hause.

Johannes Meßner, Kleiner Grauwolf





■ Liebe Ostrakon-Leserinnen und -Leser!

Auch wenn Ihr nicht so oft auf dem Bundeshof seit, dann kennt Ihr mich inzwischen wahrscheinlich aus dem Bundesrundbrief oder der CPD-Mailinglist. Seit ein paar Jahren wohne ich in der Scheune auf dem Bundeshof. Wenn ich mit Euch unterwegs bin, dann meist, um Brennholz aus dem Wald zu holen oder Kompost und Schutt abzutransportieren. Dabei nehmt Ihr mich immer ganz schön ran, aber ich bin immer gerne mit Euch unterwegs. Das ist viel spannender, als bei einem Bauern immer wieder über den gleichen Acker zu pflügen.

Hatte ich mich auf ein geruhames Leben mit Euch auf dem Hof gefreut, sah dies doch einem baldigen Ende entgegen, denn ich bin nicht mehr der Jüngste. Mit dem Alter kamen so die Zipperlein: Meine Reifen hatten schon tiefe Risse und mussten erneuert werden, wenn ich nicht einen Plattfuß bekommen wollte. Aber das war nicht das größte Problem. Viel größere Sorgen machte mir mein Motor. Die Kompression war nicht so vorhanden, wie sie sollte.

Birkenfelde, im Mai 2007

fit zu machen. Sie haben die Sippe Trecker um Hilfe gebeten, Kalender gebastelt und verkauft, Spenden gesammelt und sogar an AGCO Fendt geschrieben, ob die mir nicht helfen können. Insgesamt waren ca. 4000,- Euro veranschlagt. Am Anfang war es ein bisschen zittern und bangen, ob sie zusammenkommen. Doch die neuen Hinterreifen übernahm dann die Bundeshofkasse. Und dazu kamen Eure Spenden!



Und selbst Fendt hat mitgemacht: Sie haben zusammen mit ihrer Vertragswerkstatt Agravis Rosdorf einen Nachlass über 1000,- Euro für Arbeitskosten und Material gegeben und wir bekommen auch noch einen Artikel in deren Kundenzeitung, damit war die Reparatur dann beschlossene Sache.

Liebe Landmaschinenfreunde, dafür vielen Dank! Wenn wir mal wieder zusammen etwas zu erledigen haben, dann werdet Ihr den Unterschied sicher merken – und auch hören.

So geschah im Frühjahr folgendes:

Am 7. Februar bin ich dann nach Rosdorf in die Werkstatt gekommen. Zuerst nur zum Durchchecken. Die Entscheidung, ob ich tatsächlich repariert werden konnte und sollte, konnte erst zwei Wochen später getroffen werden, da erst dann die Spenden »Schall«grenze durchbrochen wurde und alle anderen Möglichkeiten abgewogen waren.

So haben die Azubis von Agravis Rosdorf ordentlich gearbeitet und ich habe ein paar Wochen

die schnellen Wagen um mich rum so treiben. Die kommen von hinten und fahren dann links und rechts vorbei auf den Sperrflächen und Busspuren. Huuuuu! Und dann treffe ich sie doch an der nächsten Ampel wieder ...

Wieder auf dem Land, konnten wir einen meiner neuen großen Brüder beobachten, wie er einen anderen meiner neuen großen Brüder aus dem Graben zog. Da lobe ich es mir doch, wenn Ihr mich nicht so unpfleglich behandelt!

Über Hügel und Täler sind wir dann zur Burg Ludwigstein gebraust und haben die jugendbewegten Nachbarn besucht. Da durfte ich sogar bis vors Tor fahren, weil ich ja auch jugendbewegt bin. Andere Kraftfahrzeuge müssen da draußen bleiben.

Stephan und sebl von der Burg waren begeistert, einen echten Trecker vor der Tür zu haben und haben ganz viele Fotos von mir gemacht. Aber mich zu entführen haben sie sich nicht getraut.

Durch Schneetreiben und Kälte sind wir nach Hause gefahren.

Auf der Osterbauhütte war ich auch schon gleich wieder im Einsatz und Andreas freut sich schon, während der Hofakademie mit mir unterwegs zu sein. Da werde ich dann hoffentlich auch einige von Euch wieder sehen.

Vor zwei Wochen kamen dann Thilo, Helmar und steffie wieder, packten allerhand neue Dinge aus und dann – dann schraubten sie mir die Haube ab! Einfach so! Ich war schon etwas verblüfft. Aber sie erklärten mir, sie hätten Schleifmittel und original »Fendt-Grün alt« dabei und würden die Haube wieder richtig schön machen wollen. Damit es nicht nur unter der Haube richtig abgehen kann, sondern damit ich auch frischer aussehe. Inzwischen glänzt und funkelt sie wieder wie damals, als ich frisch vom Band kam! Kotflügel, Felgen und so manches Kleinteil sollen auch mit der Zeit ihre Originalfarbe wieder erhalten.

So weit sind wir – also auch Ihr! – schon gekommen. Aber ich bin sicher, dass Spenden für mich immer noch gerne genommen werden. Auf dem Hof steht auch eine eFendi-Spendendose.

Gut Pfad,



D.h. dass die Verbrennungsgase während der Arbeit des Motors an Stellen austreten konnten, wo sie eigentlich nichts zu suchen hatten. Außerdem verlor ich dadurch einiges an Leistung. Die Abgase des Motors wurden außerdem nicht vollständig aus dem Auspuff geblasen, sondern durch die Bewegung der Kolben in die Ölwanne gepresst, wo sie einen Überdruck verursachten, der zischend aus dem Öleinfüllstutzen (vorne links) entwich, wenn ich arbeitete. Deshalb tropfte auch immer dort Öl an mir runter und Ihr musstet eine Schüssel zum Auffangen hinstellen und Ihr konntet mich auch nicht so richtig auslasten. Ich hatte echt Angst, demnächst auf dem Schrottplatz zu landen!

Nun werde ich diesen Monat vierzig. Zu meinem Jubiläumsjahr haben Thilo, Helmar, steffie und der Käpt'n beschlossen, mich wieder

Kontakt eMail: efendi@c-p-d.info
ein paar mehr Fotos:
<http://bundestrecker.blogspot.com>

Ansprechpartner:
Stephanie Drücke
Helmar Schröder
Thilo Kilian

Spendenkonto:
Bundeshofkonto der CPD
Kto.-Nr.: 190 624 307, BLZ: 250 100 30
Postbank Hannover, Stichwort »eFendi«



Osterbauhütte 2007

Es war wunderschönes Wetter, als Thorsten uns (Matthi & mich) an der A44 i.d.N. von Warburg abholte. Wir fuhren dann gemeinsam zum Bundeshof Birkenfelde am Montag den 09.04., wo uns dann Louisa, Greta und Simeon empfangen, die schon seit Sonntag dort waren. Aus unserer Landesmark West war neben Thorsten nur unser Gau Egge-Osning mit Marina, Greta und Louisa (Stamm JHW), Simi (Siedlung Chico Mendes) und Matthi und ich (Stamm Dietrich Bonhoeffer) vertreten.

Es waren aber auch viele aus den anderen Landesmarken dort, die auch an der Bauhütte teilnahmen.

Montag:

Da es Ostermontag war, wurde nichts getan. Da wir also nichts zu tun hatten, lernten wir erst mal die Leute kennen, die neben uns sich auf dem Hof eingefunden hatten.

Am nächsten Tag ging es dann los.

Unsere Landesmark hat ja »bekanntlich« die Aufgabe, die Großküche herzurichten.

Dienstag:

Morgens gab es eine sehr gut gelungene Andacht von Mirjam, die außerdem hervorragend freie Abschlussgebete formulierte, ich bin beeindruckt .

Nachdem das Material, welchen Jens und Marina morgens um 7.00 Uhr beschafften, ankam, ging es damit los in dem schiefen Raum eine Lattung anzubringen, an welcher dann später die brennsicheren Fermacell-Platten angebracht

werden sollen. Es war sehr mühselig die Latten anzubohren, weil alles so schief und krumm war und nebenbei waren die Akkubohrer ständig leer. Während der Lattung wurden noch die Fenster »ausgebaut«. Also eher mit Flex und Schlagbohrer zurechtgerückt. Simeon und Thorsten nahmen sich dieser Aufgabe an, während Greta und Louisa an den anderen Fenstern mit Hammer und Meißel arbeiteten. Nachdem das dann fertig war, begannen Simeon und Thorsten damit, unten auf dem Boden eine Art Abfluss einzumeißeln. Matthi und ich arbeiteten weiter an der Lattung, während Louisa und Greta Steine putzen, auch Trümmerfrauen genannt, wie uns Hans lehrte. Hans war ein sehr entspannter »älterer« Typ und hatte die meiste Ahnung von dem, was wir die ganze Zeit machten. Es war der Onkel von Jens Albrecht.

Abends ging's dann duschen und irgendwann auch ins Bett. Zwischendurch liefen in der Küche noch irgendwelche lustigen Gesprächsrunden.

Mittwoch:

Nächster Tag, auch Abreisetag für Marina und Greta, da die eine arbeiten musste und die andere keine Zeit mehr hatte.

Zum Handwerk: Mit der fertigen Lattung kamen auch die Dämmung und das Verlegen von Kabeln für die spätere Beleuchtung. Anschließend begannen wir die Fermacell-Platten anzubringen, das Schlimmste an dieser ganzen Arbeit. Die Dinger sind nicht grad leicht. Viele mussten wir aufgrund der Raumstruktur zu-

recht-sägen, was oft Zeit kostete. An diesem Tag kam dann auch noch Kjelt, der Kater des Hofes zum Tierarzt zur Kastration.

Hat ihm nicht gefallen, er war den ganzen Tag nicht mehr zu sehen.

Abends wollte Pedro, der auch da war, eine Andacht machen, seine erste seit 10 Jahren, die er bei den Pfadfindern ist. Das Einstiegslied vergisst keiner mehr. Es entwickelte sich zu einem Ohrwurm und wurde als Tischlied umfunktioniert.

(deep, deep, down, down
deep down in my heart
deep, deep, down, down
Deep down in my heart
Jesus I need you...
Deep down in my heart)

Es folgte eine Singerrunde und ein DVD-Abend mit Beamer.

Donnerstag:

Eigentlich hatten wir bis Donnerstag um 17.00 Uhr alles weitgehend fertiggestellt, was mit der Decke zu tun hat, also der schlimmste Teil ist geschafft. Und die Grundlage für den Ofen hat Thorsten auch fertiggestellt. Der nächste Bauvorgang soll der Boden sein. Er wird isoliert und mit einer Fußbodenheizung versehen werden, damit einem keine Heizkörper im Weg stehen.

Für mich war es eine interessante Aufgabe, da ich Erfahrung im Handwerk sammeln konnte.

Außerdem war es sehr lustig mit den Gaumitgliedern, unserm LM-Führer, Pedro und den anderen.

Weiterhin wurde auf Hof eine Schlupftür in das Tor gebaut. Diese soll zum vernünftigen Abschließen der Tore dienen. Wände wurden verputzt, dafür wurde ständig Speis angerührt.

Fensterläden und Türen wurden wieder instand gesetzt. Der Kompost wurde entleert. Die Außenmauern sind nun fertig verputzt und das Gruppenbad wurde verschönert.

Überzeugt euch aber einfach selber und schaut auf der nächsten Sommerbauhütte wie sich der Hof verändert hat und wo ihr noch mit eurer Unterstützung helfen könnt.

Herzlichst Gut Pfad

Marius (Stamm Dietrich Bonhoeffer) und Marina (Stamm Johann Hinrich Wichern)







Deutschland hat gewählt – die Super Scouts 2007

Vom 02. – 06.01.2007 fand unser traditionelles Gauwinterlager statt. Gegen 16 Uhr am Nachmittag trafen allmählich alle Kandidaten (Pfadis) ein. Am ersten Tag gab es ein kurzes Kennenlern-Spiel, die Stimmung etwas zu lockern. Als sich die 52 Kandidaten dann in kleinen Gruppen eingefunden haben, wurde ein wenig der christliche Teil trainiert und ausgebaut. Ziel dabei war, das entführte Kind von Maria und Josef wiederzufinden. Mit Hilfe von Fragen, die Haus versteckt waren, war dies dann doch nicht so einfach. Denn die Antwort

musste man ja auch kennen, um ein Kartenteil zu bekommen, die dann zum Kind führte.

Am zweiten Tag gab es dann für alle erst mal Schnee. Am morgen fand eine Wanderung statt. Am Berg angekommen, wurden dann Schneemänner gebaut, Schneeballschlachten ausgetragen und der größte Schneeball wurde gerollt. Am Nachmittag war es dann für jeden freiwillig noch mal in Schnee zu gehen und Schlitten zu fahren. Für die Warmduscher gab es drinnen eine Runde Werwolf. Der dritte Tag war der Tag der Entscheidung. Wer wird Super-

Scout? Schon beim Frühstück spürte man die Nervosität der Kandidaten. Um zu beweisen, was alle können, wurden alle Teilnehmer erst mal in kleine Gruppen eingeteilt, hierzu wurden sie auch in ihren Ständen sortiert. Die erste Aufgabe bestand dann darin, einen Postenlauf zu durchlaufen in dem Pfadiwissen und Spiele, die den Teamgeist förderten, zu bewältigen waren. Am Nachmittag dann, beim Recall konnten die Gruppen dann noch mal richtig Punkte sammeln. Diesmal wurden die musischen und theatralischen Fähigkeiten geprüft. Hierzu bekamen die Kandidaten einige Situationen aus dem wahren Pfadi-Leben, die sie dann darstellen mussten. Der Fantasie und der Kreativität wurden keine Grenzen gesetzt. Später am Abend stand dann endlich fest, wer die Super-Scouts 2007 sind: Eine Jungpfadfindergruppe, die sich zusammensetzt aus drei Heitersheimer Pfadis vom Stamm Ignatz Balthasar Rink von Baldenstein, drei Badenweilerer Pfadis vom Stamm Wolf Ludwig von Habsperg und ein Lahrer Pfadfinder vom Stamm Kreuzritter.

Das erste Interview der Stars wollen wir natürlich nicht vorenthalten:

Wolf Ludwig von Habsperg: Wir fühlt ihr euch jetzt als Super-Scouts?

Super Scouts: Es ist schon cool, gegen so viele gewonnen zu haben, aber eigentlich interessiert es eh keinen. Aber für uns persönlich ist es schon tolles Gefühl.

Kanntet ihr euch auch schon vorher?

Ja, weil wir zum Teil aus den gleichen Stämmen kommen, oder weil wir vorher schon in einer Gruppe zusammen Aufgaben lösten.

Was waren die Highlights auf dem Lager?

British Bulldog, die Stationsläufe, die Schneeballschlachten, auch das Zusammensein mit den anderen Mitstreitern, der Tschau-Abend, das Impro-Theater.

Auf was hättet ihr verzichten können?

Auf das Namenspiel. Man hat sich während der Zeit und auch immer wieder in den kleinen Gruppen kennen gelernt und auch außerhalb der Gruppe haben sich viele neue Freundschaften gebildet.

Wurdet ihr schon um Autogramme gebeten?

Ja, wir wurden teilweise auch schon um Autogramme gebeten.

Wo wird euer nächster Auftritt sein (Lager)?

Wahrscheinlich auf dem Pfingstgaulager, auf das wir alle vorhaben zu gehen.

Was wollt ihr anderen Pfadis sagen?

Zusammenarbeit war unser Geheimrezept, natürlich auch freundliches Auftreten bei den Stationsleitern hat uns zum Erfolg geführt. Trotzdem ist es auch wichtig zusammenzuarbeiten und die, die keine Lust haben zu motivieren. Wie man sieht, klappt es, denn wir sind jetzt die Superscouts!!!!

Am letzten gemeinsamen Tag wurden dann noch Spiele ausgetragen die Geschicklichkeit, Teamfähigkeit und vor allem aber auch Spaß machen sollten. Denn die Enttäuschung manch ausgeschiedener Kandidaten war nicht zu übersehen. Die Sieger bekamen am Ende dann noch einen hölzernen Lagerlöffel. Am Abend nach den traditionellen Aufnahmen, luden dann Tschai und Wolfsblut zu einem gemütlichen Abend ein. ■



Kirchentag mal anders erleben . . .

■ Interviews von Menschen, die mal was anderes beim Kirchentag machen. Reinlesen und staunen.

Die meisten CPDer sind beim Kirchentag im Ordnungsdienst eingesetzt. Sie beaufsichtigen Hallen oder Bühnen, einige sind beim Müll zu finden, bei den Funkern oder in der Fahrbereitschaft. Doch was machen andere CPDer noch so beim Kirchentag? – Die Entfaltungsmöglichkeiten beim Kita sind enorm.

Service: Privatquartiere, Teilnehmeranmeldung, ausländische Gäste, Ehrengäste, Kita Shop, Partnerschaften, Marketing und Sponsoring, Presse, Publikationen und und und ...

Warum machst du das?

Helferdasein: Gemeinschaftserlebnis mit der Gruppe, selbstverständliche Aktion alle zwei Jahre.

Geschäftsführer: Ich war vorher in der freien Wirtschaft tätig und habe mir gedacht, dass ich nur mal für einen Kirchentag was anderes machen möchte. Und das war 2001. Ende ungewiss.

Was gefällt dir am Kirchentag?

Vielfalt der Veranstaltungen auf einem breiten Podium. Der Kirchentag ist eine Art Zeitansage Deutschlands, bei dem aktuelle Strömungen mit aufgegriffen werden können.

Was ist der Kirchentag für dich?

Arbeit. Eine besondere Möglichkeit im Berufsleben. Ein solches Ereignis ganz prägend mitzugestalten und Entscheidungen zu treffen, die auch schon für weitere Kirchentage eine tragende Rolle spielen. (Und einiges, was die Verfasserin nicht mehr mitgeschrieben hat.)

5 Worte zur CPD und Kirchentag.

»tragende Säule«, »christliche Verwurzelung«, »Gemeinschaftserlebnis«, »Schwarzzelte auf dem Kita«, »gut organisierte Helfer«

■ vudda ist Geschäftsführer beim Kirchentag.

Wie heißt du, was für einen Stand hast du inne?

Volker Knöll, vudda. Kreuzpfadfinder.

Was machst du gerade bei den Pfadfindern und woher kommst du?

Ich komme aus dem Odenwald, Stamm Ritter von Rodenstein. Dort bin ich auch noch im Förderverein CP Rimbach e.V.

Was machst du beruflich?

Geschäftsführer beim Kirchentag.

Wann war dein erster Kirchentag?

Düsseldorf 1985

Was hast du dort immer so gemacht?

Die klassische Karriere: Helfer (Notausgänge bewachen, Kekse verteilen), Haka, Hallenleiter, Geschäftsführer (seit 2001)

Was machst du dieses Mal beim Kirchentag?

Alles, was nicht mit den Helfern zu tun hat, aber mit Menschen [und da den Überblick behalten] (Anm. der Verfasserin). Abteilung Teilnehmer

Doris ist Quartiermeisterin

Wie heißt du, was für einen Stand hast du inne?

Ich heiße Doris Günter und bin Kreuzpfadfinder.

Was machst du gerade bei den Pfadfindern und woher kommst du?

In der CP-Arbeit bin ich nicht mehr aktiv tätig. Ich bin allerdings Geschäftsführerin vom pfadverlag und bin Mitglied im Stamm Aurinko. Ich komme ursprünglich aus dem Stamm Heinrich der Löwe in Bremen.

Was machst du beruflich?

Ich bin Mutter von 5 Kindern und führe damit, wie die Reklame sagt, ein mittleres Familienunternehmen.

Ich arbeite außerdem nebenbei ehrenamtlich als Erzieherin in unserem selbstgegründeten Kindergarten.

Wann war dein erster Kirchentag?

Beim Kirchentag fing ich 1981 in Hannover an. Damals war ich Helfer im CCH.

Was hast du dort immer so gemacht?

Seit 1983 bin ich Quartiermeister. Meist war ich für die CP-Schule verantwortlich (Ausnahme 1999). Aus privaten Gründen habe ich 1993 und 1995 ausgesetzt.

Was machst du dieses Mal beim Kirchentag?

Auch in Köln werde ich wieder Quartiermeister sein, allerdings nicht in der CP-Schule.

Warum machst du das?

Anfangs war der »Job« als Quartiermeister sehr angenehm für mich, da ich meine Rolle als Mutter von Kleinkindern mit der Teilnahme am Kirchentag verbinden konnte. Inzwischen macht es mir sehr viel Spaß, für die Helfer da zu sein und ihnen ein gutes Frühstück und ein freundliches Quartier zu bieten. Etwas übertrieben: Ein zu Hause bieten für die Woche. Außerdem fand ich es die Jahre unheimlich schön, all die Pfadfinder wieder zu treffen. Das Schönste war für mich immer der Anreisetag bzw. die Anreisenacht, in der ich so viele selbst konnte.

Was gefällt dir am Kirchentag?

Da ich in meinem Dienst vom Kirchentag selbst recht wenig mitbekommen habe, kann ich für mich sagen, dass es mir sehr gut gefallen hat, einfach da zu sein. Wenn die Helfer vom Einsatz gekommen sind und erzählt haben, was sie gefreut oder geärgert hat, was passiert ist, zuzuhören oder zu reden, das ist für mich das Schönste.

Was ist der Kirchentag für dich?

In diesem Jahr in einer Nicht-CP-Schule etwas Neues zu lernen, neue Leute kennenzulernen und neue Erfahrungen zu machen. In den Jahren zuvor, sich auf alte Bekannte zu freuen und Erlebnisse auszutauschen. Aber in beiden Fällen zu wissen, dass ein tolles Team da ist, mit dem es einfach nur Spaß macht zu arbeiten.

5 Worte zur CPD und Kirchentag.

Es ist in erster Linie ein Dienst für den Kirchentag, kein Selbstzweck.



Thomas Kieckbusch, Kita-Fotograf	Beim Kirchentag 2007 bin ich als Fotograf tätig und werde Köln nur noch durch einen Sucher betrachten.
Wie heißt du, was für einen Stand hast du inne? Ich heiße Thomas Kieckbusch und bin Kreuzpfadfinder	Warum machst du das? Weil Gesa mich gefragt hat und weil ich den Kirchentag mal mit anderen Augen sehen möchte. Ich möchte ganz viel vom kommenden Kirchentag sehen und mitnehmen.
Was machst du gerade bei den Pfadfindern und woher kommst du? Großgeworden bin ich im Stamm Schwanenritter, wo ich auch immer noch als Sippenführer aktiv bin. Daneben bin ich noch Gauführer der Chauken und mache mit beim Bundeslager 2008	Was gefällt dir am Kirchentag? Der Kirchentag ist immer ein ganz besonderes Erlebnis. Der Kirchentag lässt eine Stadt in eine ganz besondere Stimmung eintauchen. Viele unterschiedliche Menschen kommen zusammen, viele unterschiedliche Pfadfinder.
Was machst du beruflich? Ich bin Student im Endstadium	Was ist der Kirchentag für dich? Eine fremde Stadt, neue Erfahrungen, neue Leute kennen lernen und einer guten Sache helfen.
Wann war dein erster Kirchentag 1997 in Leipzig – eine sehr prägendes Erlebnis!	5 Worte zur CPD und Kirchentag. Helfen. Abenteuer. Gemeinschaft. Helferschule. Helfertuch.
Was hast du dort gemacht Bisher war ich bei den Kirchentagen immer Helfer in einer Gaugruppe und wir haben fast immer Hallen auf dem Messegelände gemacht. Was machst du dieses Mal beim Kirchentag?	

tascha wird die Helferdepesche mit schmeißen, MD wird in diesem Jahr die CPD-Schule betreuen, Lisa wird mich am Einzelhelfertresen unterstützen und die Anderen lernt ihr auch bald kennen.

Natascha, Redakteurin Helferdepesche	Was machst du beruflich? Ich studiere Jura.
Wie heißt du, was für einen Stand hast du inne? Ich heiße Natascha und bin Kreuzpfadfinderin	Wann war dein erster Kirchentag? Frankfurt 2001
Was machst du gerade bei den Pfadfindern und woher kommst du? Im Moment mache ich im Gau Chauken die Gauschulung »Chauken-Chulung« und komme aus dem Stamm Störtebeker in Leer.	Was hast du dort immer so gemacht? Normale Helferdienste – in Frankfurt und Hannover in der Halle, in Berlin waren wir auf der Waldbühne eingesetzt und haben beim Abschlussgottesdienst Gepäckaufbewahrung gemacht.

Was machst du dieses Mal beim Kirchentag? Die Helferdepesche, die täglich in den Helferquartieren ausliegt.	Was ist der Kirchentag für dich? Eine christliche Großveranstaltung bei gutem Wetter mit jeder Menge buntem Programm und der Gelegenheit, Freunde aus dem ganzen Bund zu treffen
Warum machst du das? Weil Gesa mich gefragt hat und ich es spannend finde, mal was anderes zu machen.	5 Worte zur CPD und Kirchentag. CPD-Abend, Helfer, CPD-Schule, Oktagon, Kreuzpfadfindergottesdienst
Was gefällt dir am Kirchentag? Dass man immer eine andere Stadt sieht, die Freundlichkeit der meisten Besucher, die Herausforderung	

MD, Quartiermeister	Was hast du dort gemacht? Ich war mit meiner Landesmark einfacher Teilnehmer.
Wie heißt du, was für einen Stand hast du inne? MD (bürgerlich Martin Dressler), mein Stand ist Kreuzpfadfinder	Was machst du dieses Mal beim Kirchentag? Ich betreue die CPD-Helferschule.
Was machst du gerade bei den Pfadfindern und woher kommst du? Ich bin Lagervogt für das nächste Bundeslager und Ortsringführer des Ortsrings Weiler. Ich komme aus dem Stamm Heinrich von Papenheim in Schorndorf-Weiler. Momentan bin ich über die Jungmannschaft Weiler gemeldet.	Warum machst du das? Weil mein Ortsring sich für die Helferschule entschieden hat und weil ich es immer wieder schaffe, noch ein Event in meinen engen Zeitplan reinzuquetschen.
Was machst du beruflich? Ich bin wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Stuttgart. Im Institut für Werkzeugmaschinen bin ich in der Abteilung für Holzbearbeitungsmaschinen tätig und befasse mich dort mit der Späneerfassung, der Mikrowellenverleimung und der Schallmessung, ...	Was gefällt dir am Kirchentag? Dass es eigentlich ein großes bündisches Treffen der Helfer und auch des eigenen Bundes darstellt. Zusätzlich haben alle Pfadfinder unseres Bundes hier wie selten sonst Möglichkeiten zur Kirche an sich Kontakt aufzunehmen. Hier findet man, denke ich, Anknüpfungspunkte, die man in der eigenen Kirchengemeinde so nicht hat.
Wann war dein erster Kirchentag? Das war der erste Kirchentag in Berlin aber im Jahr 1989.	Was ist der Kirchentag für dich? Stress vermutlich ;-) 5 Worte zur CPD und Kirchentag. Helfer, Pfadfindertreffen, Lebenslust, Stadterkundung, Glauben Leben.



■ Lisa Mevenkamp, Helfertresen

Wie heißt du, was für einen Stand hast du inne?

Lisa Mevenkamp, Späher

Was machst du gerade bei den Pfadfindern und woher kommst du?

Ich bin aus Bremen und als stellvertretende Gauführerin im Gau Bremen tätig.

Was machst du beruflich?

Freiwilligendienst im Ausland

Wann war dein erster Kirchentag?

Vor 2 Jahren in Hannover

Was hast du dort gemacht?

Helfer in einer Halle

Was machst du dieses Mal beim Kirchentag?

Helfen am Helfertresen

Warum machst du das?

Um meine Grenzen zu erweitern und Erfahrungen zu sammeln, natürlich auch um nette Menschen kennenzulernen!

Was gefällt dir am Kirchentag?

Die vielen Menschen, die alle aus demselben Grund zusammenkommen.

Was ist der Kirchentag für dich?

Glaube und Gemeinschaft

5 Worte zur CPD und Kirchentag.

Spaß, verrückte Pfadis, Essenschaos, früh aufstehen

www.kirchentag2007.de

Interview Karin Tröger in Helferdienste

Der HaKaKick in die Parallelwelt

Freitag, 8. Juni 2007

Sie nehmen sich Urlaub und kommen Tage früher zum Aufbau. Sie arbeiten unbezahlt von früh morgens bis zur Erschöpfung. Sie schlafen auf Turnhallenböden, leeren Mülleimer und kehren aus, aber sie fühlen sich großartig: die HaKas, der harte Kern der Helfer und die Orga-Mitarbeiter. Die Gräten und das Rückgrat des Helferkorpus. Brauchen die Verantwortungsjunkies die Geborgenheit in der Gruppe und die Bestätigung, dass es ohne sie nicht läuft? Ehrenämter können aussaugen aber der Kirchentag hat kein Problem mit dem Helfernachwuchs. Viele von ihnen sind seit Jahren beim Kirchentag dabei und ohne ihr Wissen wäre dieser nicht durchführbar.

■ Jutta Busch, christliche Pfadfinderin

Jutta Busch ist aus Worms und die 720 Tage zwischen zwei Kirchentagen als Call Center Agentin beschäftigt. Hier ist sie Hallenleiterin und schläft in der Jugendherberge.

Seit wann kommst Du zum Kirchentag und mit welcher Aufgabe hast Du angefangen?

Das war 1987: Eingangstüren bewachen und fegen. (lacht) Jetzt fege ich wieder.

Wie geht es Dir hinterher, wenn Du wieder zu Hause bist?

Erschöpft, aber ich falle nicht in ein Loch. Jedes Jahr sage ich mir wieder: Du wirst zu alt. Aber nach einem Jahr etwa freue ich mich wieder aufs

nächste Mal. Wenn meine Freunde nicht mehr kämen, käme ich vielleicht auch nicht mehr – oder nur noch als Teilnehmerin.

Warum machst Du das immer wieder?

Der KiTa hat seine eigene Atmosphäre. Ich brauche das Gefühl der Verantwortung, das Wissen, gebraucht zu werden. Wir sind ein eingeschworenes Team, manche Freunde treffe ich nur auf dem KiTa. Es ist ein Kick und der Ehrgeiz, diese Großveranstaltung mit zu machen, das macht süchtig. Kein Beruf gleicht diesem.

Die Faszination des Glaubens gehört dazu. Kick und Glaube passen gut zueinander!



Fahrtenziele im neuen Gesicht –

Trekkingsteckbriefe im brumli.net

Tierbeobachtung auf den Lofoten, Abenteuerfahrt auf der Kamtschatka-Halbinsel, Höhlenwandern im Erzgebirge. Wo soll ich tun? Fotografieren in der Toskana, Dorfarchitektur in Marokko, Baden auf Island. Die Sommerferien sind so kurz und das Geld für die Großfahrt knapp bemessen. Sonnenbrand in den französischen Seealpen, Schattige Waldwanderung im Sauerland, schroffe Felsen in den Dolomiten. Nicht nur direkt vor der Haustür, sondern auf der ganzen Welt gibt es solch verlockende Ziele!

Der häufigste Grund gegen ein Großfahrt, den ich kenne, ist mangelnde Information darüber, wo eine Sippe hinfahren könnte und wie sie sich dort verständigen, versorgen und wie die Nacht verbringen kann. Damit die Gruppe der auf diese Weise zwangsweise zu Hause bleibenden immer kleiner wird, wächst eine Internetseite seit inzwischen sieben Jahren fortwährend: das www.brumli.net.

Im Jahr 2000 sammle ich Fahrtenziele. Gibt es in Schottland gute Linienbusse? Ist es leicht oder schwierig, auf der masurischen Seenplatte ein Lebensmittelgeschäft zu finden? Kann man auch auf Sizilien wandern? Welche Sprachkenntnisse erfordert eine Tour im Hohen Venn? Ist wildes Zelten in Spanien erlaubt?

Das brumli.net bietet inzwischen fast 60 Fahrtenziele in Deutschland, und 21 anderen Ländern. In knapper Steckbriefform in bis zu 20 Rubriken stellen die 25 Autoren, die alle selbst auf Großfahrt vor Ort waren, ihre Erfahrungen ins Netz. Kurz und knapp, mit Literaturtipps und oft sehr hilfreichen weiteren Internetlinks sowie ein paar netten Fotos. Wer in der CPD einen Namen hat, steht auch auf der brumli.net-Autorenliste – überprüft!

Zur Hochsaison wird ein gut nachgefragtes Fahrtenziel 300x monatlich aufgerufen – von CPDer, anderen Pfadfindern und begeisterten Backpackern. Vielleicht ist das brumli.net ja auch deine Informationsquelle für die nächste Großfahrt ...? ■

www.brumli.net



Im norwegischen Finse hält der langsamste Schnellzug Norwegens – Fahrtenbeginn für Abenteurer, die Lebensmittel für eine Woche oder länger mitschleppen können. © Florian Kuba • Archaisch anmutende Kapelle im italienischen Vinschgau – ein gutes Ziel auch für Sippen auf der ersten Großfahrt. © Stefan Peters • Moor und malerische Bauerndörfer in Belgien – das Hohe Venn ist ein lohnendes Gebiet für Radtouren und junge Sippen. © Stefan Peters • Graffiti im Ruhrgebiet – wildes Zelten klappt auch hier, mit viel Natur und Autobahnrauschen im Hintergrund. © Stefan Peters





Wer wird Pfadillionär?

Wir, die Sippe Waschbär aus Worms, haben uns im letzten Jahr auf ganz besondere Weise mit der Geschichte unseres Bundes beschäftigt. Wir haben sie nämlich nicht einfach nur gelernt, sondern auf lustige und spielerische Art vertieft. In dem wir eine »Wer wird Millionär«-Variante für Pfadfinder entworfen haben. Natürlich kann dabei keiner Millionen gewinnen,

aber man kann zumindest sehen, was man sich alles behalten hat.

Da das ganze Spiel mit seinen über 50 Fragen ein wenig groß für das Ostrakon wäre, wollen wir euch wenigstens mit ein paar Fragen zur CPD teilhaben lassen.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Raten!

Gut Pfad, Eure Sippe Waschbär



1. Was genau heißt CPD ausgeschrieben?

- a) Christliche Pfadfinder Deutschland
- b) Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands
- c) Christliche Pfadfinderschaft Düsseldorf
- d) Christlicher Pfadfinderbund Deutschlands

2. In welchem Verein begann die CP-Arbeit?

- a) CVJM
- b) VCP
- c) BDKJ
- d) AEJ

3. Wann wurde die CP gegründet?

- a) 1973
- b) 1982
- c) 1921
- d) 1907

4. Was war das erste Zeichen der CP?

- a) Kreuzlilie
- b) Kompassnadel
- c) Schachbrett
- d) Pfadfinderkreuz

5. Wie nennt man das heutige Zeichen der CPD?

- a) Kreuzlilie
- b) Kompassnadel
- c) Schachbrett
- d) Pfadfinderkreuz

6. Welcher Stand trägt das Pfadfinderkreuz heute?

- a) Späher
- b) Jungpfadfinder
- c) Kreuzpfadfinder
- d) Knappe

7. Wann machte sich die CP vom CVJM unabhängig?

- a) 1929
- b) 1945
- c) 1914
- d) 1936

8. Wer hat das Pfadfinderkreuz erfunden?

- a) Major Maximilian Bayer
- b) Alexander Lyon
- c) Leutnant Lohse
- d) Baden Powell

9. Wann wurde die »Tatgemeinschaft Sachsen« gegründet?

- a) 1919
- b) 1983
- c) 1921
- d) 1932

10. Wer war Führer der Tatgemeinschaft Sachsen?

- a) Baden Powell
- b) Friedrich Duensing
- c) Fritz Riebold
- d) Eberhard Koebel

11. Wann wurden die Neudietendorfer Grundsätze verabschiedet?

- a) 1923
- b) 1921
- c) 1997
- d) 2007

12. Wie hieß der erste Reichsführer der CPD?

- a) Erich Stange
- b) Baden Powell
- c) Friedrich Duensing
- d) Fritz Riebold

13. Wann erfolgte die »Gleichschaltung der Jugend« durch die Nazis?

- a) 1945
- b) 1933
- c) 1921
- d) 1929

14. Wie hieß die erste Zeitschrift der CP nach dem 2ten Weltkrieg?

- a) Mädchenland
- b) Altenland
- c) Jungenland
- d) Das Fenster

15. Was passierte 1973 Wichtiges für die CP?

- a) Fusion mit EMP und BCP zum VCP
- b) Abspaltung des VCP von der CPD
- c) Abspaltung der CPD vom VCP
- d) Gründung der CPD